

Poster

Musiktherapeutische Maßnahmen zur Hör- und Sprachförderung von Kindern mit CI - eine Fragebogenstudie mit deutschen Kliniken und CI-Zentren

Sarah Breusch & Maria Lenzen

Universität zu Köln

Zitation:

Breusch, S. & Lenzen, M. (2021). Musiktherapeutische Maßnahmen zur Hör- und Sprachförderung von Kindern mit CI - eine Fragebogenstudie mit deutschen Kliniken und CI-Zentren. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen – Transfer 8(1): Sonderausgabe XXXIII. Workshop Klinische Linguistik. e2021-17

Thema und Ziel der Arbeit

Damit nach einer Cochlea-Implantation ein gutes Hören und Sprachverstehen erlangt werden kann, werden neben umfassender Hör- und Sprachtherapie auch rhythmisch-musikalische und rhythmisch-motorische Angebote zur Unterstützung der Sprachentwicklung empfohlen (DGHNO-KHC, 2012). Wie sich diese Arbeit an Kliniken und CI-Zentren gestaltet, wurde bislang nur in einer Studie von Haus (2001) untersucht. In der vorliegenden Fragebogenstudie wurden daher aktuelle Daten zur Anwendung musiktherapeutischer Maßnahmen zur Hör- und Sprachförderung von Kindern mit CI an deutschen Kliniken und CI-Zentren erhoben.

Methodik

Die Zielgruppe stellten Personen dar, die zum Zeitpunkt der Erhebung an deutschen Kliniken und CI-Zentren in der Musiktherapie und/oder Hör-Sprach-Therapie mit Kindern mit CI tätig waren (DGHNO-KHC, 2012). Es wurden 48 Institutionen (HNO-Kliniken, CI-Zentren und CI-Reha-Kliniken, Deutsches Zentrum für Musiktherapieforschung Heidelberg) per Email kontaktiert. Die Proband*innen nahmen anonym an einem Online-Fragebogen teil. Dieser wurde mithilfe des Online-Fragebogens LimeSurvey erstellt und enthielt 16 Fragen (nominal- und ordinalskaliert mit einem zusätzlichen offenen Antwortfeld). Es ergab sich eine Stichprobengröße von $N = 38$ Fragebögen, die ausgewertet wurden.

Ergebnisse

Die Daten zeigen das Bestehen zweier Arbeitsbereiche: musiktherapeutische Arbeit in Musiktherapie-Settings, die vor allem von Musiktherapeut*innen durchgeführt wird, sowie die Nutzung musiktherapeutischer Maßnahmen eingebettet in die Hör-Sprach-Therapie, zum Großteil angeboten von außermusikalischen Berufsgruppen. Das Alter, ab dem musiktherapeutische Maßnahmen für Kinder mit CI genutzt werden, scheint in den letzten Jahren gesunken zu sein (Haus, 2001). Heute wird bereits im ersten Lebensjahr sowie ab einem Höralter von unter einem Jahr mit deren Verwendung begonnen. Den meist genutzten musiktherapeutischen Ansatz stellt die Orff-Musiktherapie dar. Bemerkenswert ist jedoch die hohe Zahl der außermusikalisch ausgebildeten Personen, die keinerlei spezifische Ansätze verwenden.

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Nutzung musiktherapeutischer Maßnahmen in der Arbeit mit Kindern mit CI an deutschen CI-Zentren und Kliniken scheint aktuell für unterschiedliche Berufsgruppen mit und ohne musikalisch orientierter Ausbildung relevant zu sein. Fortbildungsangebote, vor allem für außermusikalische Berufsgruppen, könnten in Zukunft von stärkerem Interesse sein. Außerdem bedarf es der weiteren Ausarbeitung von musiktherapeutischen Konzepten, unter anderem für Säuglinge und Kleinkinder und konkret für das Setting der Hör-Sprach-Therapie mit spezifischeren sprachlichen Zielsetzungen. Diese sowie aktuell verwendete Konzepte sollten in zukünftiger Forschung auf ihre spezifische Wirksamkeit in Bezug auf die Hör- und Sprachentwicklung von Kindern mit CI hin evaluiert werden.

Literatur

Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V., Bonn. (2012). *Cochlea-Implantat Versorgung und zentral-auditorische Implantate. Leitlinie*. AWMF-Register-Nr. 017-071. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/017-071l_S2k_Cochlea_Implant_Versorgung_2012-05-abgelaufen.pdf

Haus, R. (2001). *Musiktherapie bei Cochlea-Implantatversorgung von Kindern*. Inaugural-Dissertation. Universität Witten/ Herdecke.